

Magdeburger Requiem

Text und Musik: Lothar Jahn

Juli 2026

Intro *triolisch* **Strophe**

instrumental

Dm C B F Dm Hm

Vier Fah- nen weh'n ü- ber

A G A Hm Hm

Fried- richsbrunn. Das soll ei- ne Dro- hung sein. Schon bald herrscht im Lan- de ein

A G A Hm D

neu- er Ton! Ihr stellt euch am be- sten drauf ein. Vier ur- al- te Ei- chen, die

E Em HmA Hm

schüt- teln ihr Haupt und bli- cken voll Sor- ge um- her: Hier im Harz sah man im- mer das

A G F#m Hm

saf- tig- ste Grün. Doch heu- te, da gilt das nicht mehr.

Hm A G A

Ach, vie- le Bäu- me sind nur noch Ske- lett, steh'n ver- dorrt hier am We- ges-

Hm Hm A G A

rand. Der Bor- ken kä- fer, der fraß sich längst satt, den Rest hat die Son- ne ver-

Hm D E

brannt. Doch auf der Son- nen- wend- fei- er sagt man: Auch

frü- her war's schon mal heiß! Im Som- mer scheint Son- ne, das

muss doch so sein! Ist gut, wenn man so et- was weiß!

Refrain

instrumental

Vier Reiter reiten gen Magdeburg, sie haben nichts Gutes im Sinn.
 Der Erste ist klug in Lug und in Betrug, er zog daraus manchen Gewinn.
 Der zweite Reiter hat dann erst Spaß, wenn sein Gegner am Boden schon liegt,
 Weil er die stabilsten Stiefel besitzt, tritt er nach, denn er hat ja gesiegt.
 Der dritte dann ist der Schattenmann, vertraut mit dem Dunkel der Nacht,
 Der hat einst beim Aufbau der besseren Welt noch jeden zum Reden gebracht.
 Der vierte schließlich ist glattrasiert hat viel Pomade im Haar.
 Er denkt und sieht aus wie sein großes Idol: der eigene Uropa!

(Refrain)

Vier Harzhexen fliegen von Merseburg her, ganz bleich und mit zitternder Hand.
 Sie können die Dinge vom Ende her seh'n und sie zweifeln an Eurem Verstand:
 „Ihr hattet den Aufbruch, den Zuspruch, das Licht, wart mit Zaubersprüchen gesegnet.
 Doch seid Ihr der Freiheit, die man Euch geschenkt, nur mit äußerstem Mißtrau'n begegnet.
 Jetzt tauscht ihr das alles, was gut war und hell, gegen Bosheit und Dunkelheit ein.
 Den verwundeten Huf des gestolperten Gauls renkt euch keine Walküre mehr ein.“
 Schon ziehen die bösen vier Spießgesellen ein hölzernes Pferd vor das Tor.
 „Lasst sie niemals hinein! Ihr müsst vorsichtig sein!“, das rufen die Hexen im Chor.

(Refrain)

Vier Geier umkreisen den Naumburger Dom, Barmherzigkeit braucht keiner mehr.
 Dem Pfaffen, der nicht genug Wendigkeit zeigt, dem macht man die Kirche bald leer.
 Vier Schornsteine, die dort bei Leuna noch steh'n, die rauchen gewiss bald aufs Neu.
 Kann's sein, dass es wieder nach Braunkohle riecht? Deutsch denken heißt Ehre und Treu!
 Vier Schwarzhemden grölen ganz ungeniert laut: "...und morgen die ganze Welt",
 Ein letzter Sytemling wird von ihnen dabei g'rade inhaltlich gestellt.
 Ein Gruß geht an Gospodin president, Mr. President lächelt dazu.
 Die Straßen sind sicher in Zerbst und in Zeit. Auch Halle gibt sicher bald Ruh.